

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 3

Artikel: Protokoll des Schreckens : mein Bundesrat ist ein Alien
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

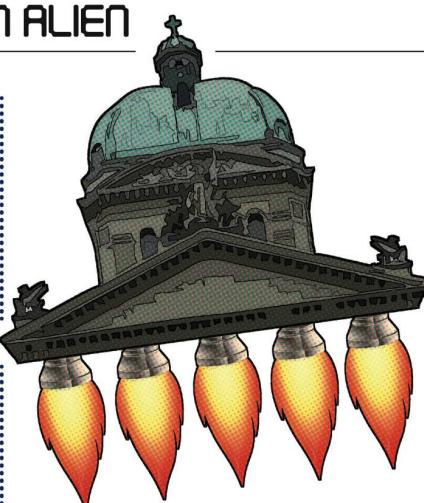
Im Jahr 2014 war die Schweiz unterwändert von Aliens. Eine fremde Rasse hatte sich der führenden Politiker bemächtigt und in den Hüllen unserer Magistrate steckten der Schweiz feindlich gesinnte Ausserirdische.

Sie sahen zwar aus wie die uns bekannten Volksvertreter. Doch das waren lediglich äusserliche Hüllen. Manche Zeitgenossen fanden, unsere Regierung sei schon vorher von Lobbyisten ferngesteuert gewesen. Durch die Machtergreifung im Bundesrat hatten die Ausserirdischen ihren Einfluss vervollkommen. Nur ein einzelnes Mitglied hatte sich bis dahin der Übernahme seiner Hülle verweigert. Er war der letzte echte Schweizer im Bundesrat: **Ueli Maurer**.

Nur an politischen Randparteien, die ohne Bedeutung für die Lenkung der Schweiz waren, zeigten sich die Aliens nicht interessiert, an EVP und SD. Die körperliche Besetzung der Bundesräte brachte die fremden Wesen ihrem Ziel einen Schritt näher, die Schweiz der EU einzugliedern. Ihr Langzeitplan war klar wie eine Vollmondnacht: Erst der Anschluss in die EU, dann der Beitritt des gesamten Planeten zum Sternbild Kasiopeia. Erst, nachdem das leicht zu beeinflussende Stimmvolk dem Beitritt zugestimmt hätte, würden sich die Bundesräte als Vertreter aus dem weiter entfernten Ausland zu erkennen geben. Doch dann wäre es schon zu spät: Hoch qualifizierte Fachkräfte von fremden Planeten dürften ohne Beschränkung einwandern, und der Sitz des Menschenrechts- hofs würde neu nach Sagittarius verlegt.

Ueli Maurer hatte mehrmals versucht, dem Schweizer Volk durch versteckte Botschaften zu verstehen zu geben, dass seine vermeintlichen Kollegen nichts Gutes im Schilde führten. Doch immer, wenn er sich dem Kollegialitätsprinzip verweigert hatte, war er gerügt worden. Letztlich musste er jeweils die Entscheidungen der Aliens mittragen und sogar nach aussen vertreten. Die Linie seiner Partei, den unbekannten Lebensformen aus dem Ausland zu misstrauen, sollte sich – leider viel zu spät – als absolut korrekt erweisen.

«Ich fühle mich nicht wohl in meiner Haut», sagte **Johann Schneider-Ammann** an der Bundesratsitzung, versuchte, die mensch-



liche Hülle ein wenig zurechtzuzupfen als **Simonetta Sommaruga** ihm den Rücken stärkte: «Du hast das Seco erfolgreich diskreditiert! Gratuliere! Das Schweizer Volk hat das letzte Vertrauen in seine Ämter verloren!» Wenn das Sommaruga-Ding mit seiner echten Stimme sprach, klang es überraschenderweise selbstbewusst und überhaupt nicht ängstlich.

«Ich möchte jedenfalls nicht in deiner Haut stecken», fand **Alain Berset**, der sich mit seinem glatzköpfigen Aussehen abgefunden hatte, obwohl sich unter seinem menschlichen Futteral die ganze Haarpracht eines Bewohners von Fornax verbarg. Er war für die Rolle des welschen Bundesrats ausgewählt worden, weil auch die Formaxer eine Art Röstigraben hatten, einen Asteroidengürtel, der die fleissige Bevölkerung des Planeten von der arbeitscheuen, meist alkoholisierten Sprachminderheit trennte. Schweizer hatten schon immer geargwöhnt, **Doris Leuthards** Augen seien nicht menschlich. Tatsächlich stammte sie von einem Planeten, der nach dem fatalen Fehlentscheid, seine Kraftwerke abzuschaffen, in völliger Finsternis lag. Weshalb seine Bewohner, um überhaupt etwas sehen zu können, diese übergrossen Augen entwickelt hatten.

Es war schon fast ein Ritual, **Ueli Maurer** während der Bundesratssitzung aufzufordern, sich den Aliens anzuschliessen. Und wie immer war seine Antwort ein kämpferisches Nein gewesen. Sein Maurer-Behälter konnte nicht übernommen werden, weil selbst die kleinsten Aliens über 1 Meter 60 gross waren und das Ueli-Alien ausgesehen hätte wie eine zu grosszügig gestopfte Olma-Bratwurst. Aber sie hörten nicht auf, ihm von

den Vorteilen des EU-Beitritts und schliesslich dem Beitritt zu ihrem Planetensystem vorzuschwärmen. Nach der Auflösung des Bankgeheimnisses, forciert durch den Eveline-Alien, das sich als einziger Ausserirdischer nicht besonders zu verstehen brauchte, war die Zauberformel des Bundesrats das letzte verbliebene Geheimnis der Schweiz. Dass **Ueli Maurer** die Zauberformel kannte, war seine einzige Versicherung. Oft waren die Aliens kurz davor gewesen, den ewigen Nein-Sager aus lauter Frust einfach mit ihren Weltraumpistolen zu pulvrisieren. Gegenüber dem Schweizer Fernsehen, das als besonders regierungskonform galt, hätten sie dies problemlos als Selbstunfall darstellen können.

Schliesslich verrieten die Aliens sich selbst. Als sechs Bundesräte vorschlugen, die «Extra muros»-Sitzung auf Scorpius durchzuführen, kamen erste Zweifel auf. Und **Schneider-Ammann** verplapperte sich, Geld nicht nur in Jersey, sondern auch noch auf Reticulum gebunkert zu haben.

Überraschenderweise nahm die Schweizer Bevölkerung wenig Notiz von dieser Enthüllung, weil in derselben Woche **Roger Federer** dem starken Druck der Medien nach und das Tennis spielen aufgab, was freilich die Schlagzeilen beherrschte. Die JUSO war die einzige Partei, die Aliens als «nicht mehr tragbar» bezeichnete und sie zum Rücktritt aufforderte. Gemeinhin war man zur Ansicht gelangt, dass die Ausserirdischen die Amtsgeschäfte auch nicht schlechter erledigten als ihre menschlichen Pendants. In grossen Teilen der Bevölkerung hatte sich die Meinung durchgesetzt, die Aliens könnten weiter regieren, sofern sie für die zweite Gotthardröhre sorgten.

Womit niemand mehr gerechnet hatte: Letzten Endes griff die Natur ein. Der Bazillus der Politikverdrossenheit hatte die Schweizer abgestumpft. Die vielen Jahre, in denen man uns den EU-Beitritt schmackhaft machen wollte, hatten uns immun gemacht. Wo menschliche Politiker nach einer verlorenen Abstimmung höchstens verschnupft waren, brachte die Sturheit der Stimmbürger den Organismus der Ausserirdischen zum Kochen. So scheiterte die Invasion der Aliens letztlich am unerschütterlichen Volks-Nein gegen einen EU-Beitritt.